



alpenkonvention · convention alpine · convenzione delle alpi · alpska konvencija

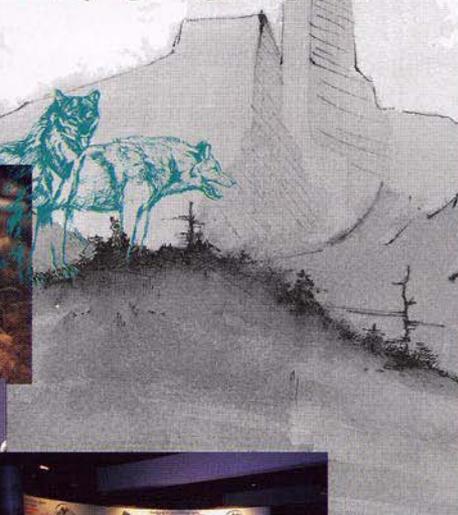


Réseau **Alpin** des Espaces Protégés
Rete delle Aree Protette **Alpine**
Netzwerk **Alpiner** Schutzgebiete
Mreža zavarovanih območij v **Alpah**

Die Schutzgebiete im Alpinen Netzwerk



1997 - 2001...



5 Jahre transalpine Zusammenarbeit

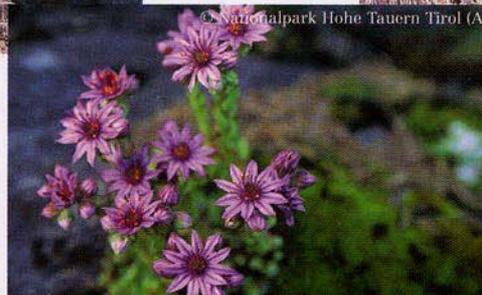
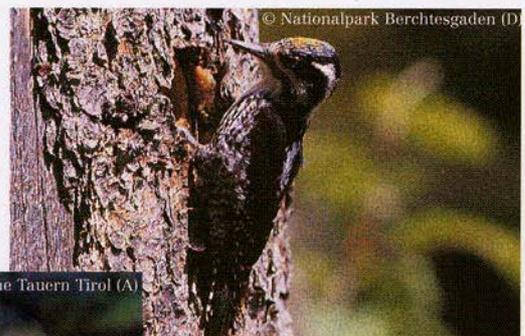
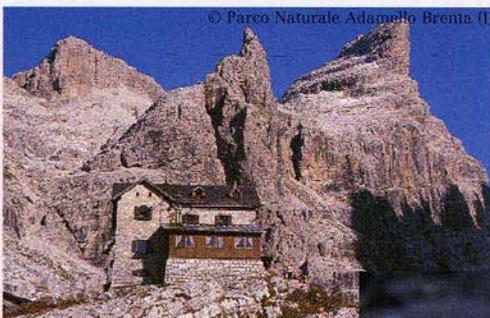
Einführung

Die Schutzgebiete - gemeinsam für die Alpen

Das Alpine Netzwerk geht auf eine französische Initiative zurück. Frankreich stellt dieses Netzwerk allen Alpenländern zur Verfügung, um einen Beitrag zur Umsetzung der Alpenkonvention zu leisten. Es wird vom Ministerium für Raumplanung und Umwelt, vom Amt für regionale Aktionen und von den beiden Regionen Provence-Alpes-Côte d'Azur und Rhône-Alpes unterstützt. Die Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention und die Schutzgebiete aller Alpenländer unterstützen ebenfalls aktiv die gemeinsamen Aktionen.

Ziel ist der Austausch von Erfahrungen, Know-how und Arbeitsmethoden zwischen Schutzgebietsverwaltern. Zu diesem Zweck werden regelmässig Begegnungen und thematische Arbeitsgruppen sowie ein sich immer stärker entwickelnder Personalaustausch zwischen Schutzgebietsmitarbeitern organisiert. Gemeinsame Projekte werden ange-regt und gefördert und Öffentlichkeitsarbeit wird zum alpinen Natur- und Kulturerbe durchgeführt. Ein mehrsprachiges Team hilft bei der Umsetzung internationaler Aktionen.

Erstmalig in der Geschichte der Alpen findet eine Zusammenarbeit zwischen Schutzgebieten des gesamten Massivs statt. Nie zuvor verbanden die kulturellen, sprachlichen und nationalen Unterschiede mehr die Menschen, die für ein gemeinsames Ziel arbeiten - den Erhalt des gemeinsamen Natur- und Kulturgutes der Alpen, vielfältig und reich, bedroht und bewahrt, traditionell und fortschrittlich, neu und alt - das Erbe der alpinen Länder.



Eine noch junge Geschichte

Anlässlich der ersten internationalen Konferenz der Schutzgebiete in Gap im Jahre 1995 treffen die Schutzgebietsverwalter auf Vorschlag des französischen und slowenischen Ministeriums den Beschluss, ein Netzwerk zur Zusammenarbeit zwischen Schutzgebieten der Alpen zu gründen. Ziel war von Beginn an, den Austausch zwischen Mitarbeitern der Schutzgebiete zu fördern und somit die Managementmethoden zu optimieren. Die Geschäftsstelle des Alpenen Netzwerks wurde im Januar 1997 eingerichtet. Die Alpenkonferenz im Jahr 1998 in Bled (SI) hebt die Bedeutung der Zusammenarbeit innerhalb des Alpenen Netzwerks hervor. Die im Jahr 2000 in Luzern (CH) stattgefundene Alpenkonferenz erkennt den vom Netzwerk geleisteten Beitrag zur Umsetzung der Alpenkonvention offiziell an. Über 100 Begegnungen, Workshops, Kolloquien, Konferenzen und Koordinationsbesprechungen für die internationalen Aktionen zwischen alpinen Schutzgebieten wurden seit Gründung des Alpenen Netzwerks veranstaltet und deren Ergebnisse sind heute sichtbar. Gemeinsame Veröffentlichungen, Faltblätter und Ausstellungen für die Schutzgebietsverwalter und die breite Öffentlichkeit, Forschungsprogramme und Absprachen zum Management zwischen Nationalparks, Naturparks und Naturschutzgebieten, Personalaustausch und Vermittlung von Know-how, Bereitstellung von Mitteln für die Zusammenarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit (Internet Homepage, Datenbanken, Karten...), Kooperation innerhalb europäischer Programme... und vor allem die Überzeugung eines gemeinsamen, die Grenzen überschreitenden Ziels - die Sicherung und die nachhaltige Entwicklung eines einzigartigen Natur- und Kulturerbes.



Ein starkes Prinzip des Alpenen Netzwerks :

Die Mitverantwortung

Seit Beginn der aktiven Teilnahme der Schutzgebiete an den gemeinsamen Aktionen ist dies die entscheidende Regel der Zusammenarbeit - das Prinzip der «Mitverantwortung». Es handelt sich um die Leitung einer spezifischen Arbeitsgruppe oder einer präzisen Aktion und gegebenenfalls seiner Finanzierung durch einen Partner (Schutzgebiet oder anderer im Netzwerk tätiger Partner).

© H. Lozza - Parc Naziunal Svizzer (CH)



Entscheidende Etappen

- 1995** *Identifizierung der Schutzgebiete der Alpen in den 8 Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention*
5. und 6. Oktober - Erste internationale Konferenz der Schutzgebiete im Nationalpark Les Ecrins in Gap (F) unter französischer und slowenischer Präsidentschaft - Entscheidung zur Gründung eines Netzwerks der alpinen Schutzgebiete
- 1996** *Französisch-deutscher Vorschlag über die ersten Massnahmen zur Umsetzung des Protokolls «Naturschutz und Landschaftspflege»*
Die Umweltminister der 8 Alpenländer ermutigen zur Mitarbeit im Netzwerk alpiner Schutzgebiete
Suche nach Finanzmitteln und Partnern zur Einrichtung einer Geschäftsstelle für das zukünftige Netzwerk Alpiner Schutzgebiete
- 1997** *2. Januar- Gründung der Geschäftsstelle des Alpinen Netzwerks in Grenoble als Abteilung des Nationalparks Les Ecrins*
Gründung des Internationalen Lenkungsausschusses des Alpinen Netzwerks
Die ersten Arbeitsgruppen bilden sich (Steinadler, Bartgeier und Steinbock)
- 1998** *Die 5. Alpenkonferenz ermutigt das Alpine Netzwerk zur Fortführung seiner Tätigkeiten und fordert die Unterzeichnerstaaten auf ihre Schutzgebiete zur Mitarbeit im Alpinen Netzwerk anzuhalten*
1. und 2. Oktober - Zweite Internationale Konferenz der alpinen Schutzgebiete im Nationalpark Gran Paradiso (I)
Verabschiedung des Prinzips der Mitverantwortung der Alpenländer und ihrer Schutzgebiete für die internationale Zusammenarbeit
Das bereits strukturierte französische Schutzgebietsnetzwerk der Alpen gliedert sich in eine internationale Vorgehensweise ein. Ein einziges Netzwerk von alpinen Schutzgebieten mit nationalen und internationalen Arbeitsachsen existiert von nun an in Frankreich
Die Arbeitsgruppen Tourismus, Gämse, Kommunikation und Almwirtschaft bilden sich
- 1999** *Zahlreiche Veranstaltungen werden organisiert und viele gemeinsame Arbeitsunterlagen und Publikationen erstellt, die die Kooperation im Sinne des «Netzwerks» nach aussen hin widerspiegeln*
Andere Arbeitsgruppen werden auf Wunsch der Schutzgebiete gegründet: Grosse Beutegreifer (Bär, Luchs, Wolf), Alpenflora, Habitat
Die ersten internationalen Abkommen zum Monitoring einiger Wildtierarten werden von den Schutzgebieten im Netzwerk verfasst und unterzeichnet
- 2000** *Die Alpenkonferenz erkennt das Alpine Netzwerk als eine staatliche Einrichtung zur Umsetzung der Alpenkonvention an*
Die Geschäftsstelle wird nach Gap nahe dem Verwaltungssitz des Nationalparks Les Ecrins verlegt
Die zunächst letzten thematischen Arbeitsgruppen werden gegründet: Alpine Kulturen, Ressource Wasser, Bergwaldmanagement - insgesamt betreut das Alpine Netzwerk jetzt 15 Arbeitsgruppen -
- 2001** *7. bis 9. Juni 2001 - Dritte Internationale Konferenz der Alpinen Schutzgebiete im Nationalpark Kalkalpen (A) und Organisation der ersten offiziellen Generalversammlung des Alpinen Netzwerks*
Unterstützung der alpinen Schutzgebiete und Koordination für die Erstellung der transnationalen INTERREG III B Projekte innerhalb des Alpinen Netzwerks
Orientierung des Alpinen Netzwerks zu einem Status, der sein Ausmass und seine Besonderheiten einbezieht und Vorbereitung des Internationalen Jahres der Berge 2002

...



Ein klar definierter institutioneller Rahmen

**Das Netzwerk
Alpiner Schutzgebiete
entwickelt sich
innerhalb eines spe-
ziellen juristischen
Rahmens:**



**Es verfügt über
Gremien zur
internationalen
Entscheidungsfindung...**

Die Konvention zum Schutz der Alpen
Internationales Abkommen der 8 Alpenländer:
Grundlage der vom Netzwerk Alpiner Schutzgebiete durchge-
führten Aktionen. Die Konvention setzt sich aus verschiedenen
Instanzen zusammen: Alpenkonferenz, Ständiger Ausschuss,
Arbeitsgruppen und Expertenausschüsse.

Die Generalversammlung:
Setzt sich aus allen Schutzgebieten
zusammen und entscheidet über die,
vom internationalen
Lenkungsausschuss vorgeschlagenen
Projekte, anlässlich der alle zwei Jahre
organisierten Internationalen
Konferenz der Alpen Schutzgebiete.

Der Internationale Lenkungsausschuss:
Setzt sich aus Vertretern der
Schutzgebiete der verschiedenen alpi-
nen Regionen zusammen und tagt ein
bis zwei Mal pro Jahr, um über die zu
verfolgenden Arbeitsschwerpunkte
abzustimmen und eine Bilanz der im ver-
gangenen Jahr durchgeführten
Aktivitäten zu ziehen.

Der nationale Lenkungsausschuss:
Er versammelt einmal pro Jahr
die Partner auf nationaler Ebene
um konkrete Projekte zu bespre-
chen und sich über die internatio-
nalen Aktivitäten des Netzwerkes
zu informieren sowie Vorschläge zu
unterbreiten.

**Es hat sich
entwickelt mit Hilfe
der Geschäftsstelle :**



Ein mehrsprachiges
Team bestehend aus:



Direktion,
Animation,
Kommunikation,
Informatik
und Sekretariat
sowie
1 Sprachpool
zusammengesetzt aus
einer Übersetzer-und
Dolmetschermannschaft



**... und für konk-
rete Vorschläge
auf lokaler ebene:**

Das Alpine Netzwerk
– ein Beitrag zur Umsetzung der Alpenkonvention –



Eine bedeutende Koordinationsarbeit

Zur Ermöglichung und zum guten Verlauf der Zusammenarbeit zwischen Schutzgebieten wurde eine **Geschäftsstelle** eingerichtet. Ihre mehrsprachige Mannschaft ermöglicht den Informations- und Erfahrungsaustausch in allen Alpensprachen zwischen den Schutzgebieten. Wichtigste Aufgaben sind die Betreuung und die Bereitstellung von Dienstleistungen: kontinuierliche Aktualisierung der Datenbanken, Internet Homepage, Auskunfts- und Serviceleistungen für Partner und Interessierte, logistische, thematische und wissenschaftliche Vorbereitung der Veranstaltungen sowie die Hilfe bei der Erstellung von internationalen Projekten, insbesondere im Rahmen der Europäischen Union.

Trotz der Schwierigkeit, diese Arbeit zu bewerten, so ist sie doch das Kernstück des Netzwerks mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel (Telefon, Fax, Mail, ...). Das Ziel sind konkrete Aktionen zum Naturschutz, zur Öffentlichkeitsarbeit, zur nachhaltigen Entwicklung der Schutzgebietsregionen und zur Übermittlung von Know-how im Sinne einer konstruktiven Umsetzung der Alpenkonvention.



Vier Schwerpunkte prägen die Arbeit des Netzwerks Alpiner Schutzgebiete:

- Schutz und Management der ausgewiesenen Schutzgebiete der Alpen und ihrer natürlichen Ressourcen sowie ihrer Habitats und Arten entsprechend den international gültigen Richtlinien und Abkommen unter besonderer Berücksichtigung der Bestimmungen zur Einrichtung des Netzwerks NATURA 2000.
- Entwicklung eines geordneten Tourismus im Einklang mit dem Erhalt des Natur- und Kulturgutes und der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung.
- Unterstützung der Bergland- und Forstwirtschaft in Verbindung mit dem Erhalt der Biodiversität.
- Sensibilisierung, Information und Bildung der Öffentlichkeit und der lokalen Bevölkerung zur Bedeutung des Natur- und Kulturgutes der Alpen.

Schutz und Management

Austausch von Arbeitsmethoden und von Know-how, Beobachtung und Bewertung von Managementmethoden sowie die Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit gehören zu den Zielsetzungen, egal ob es sich nun auf die grossen Huftiere, die Rückkehr der grossen Beutegreifer, die Greifvögel, die Themen Wasser, Flora oder Habitate bezieht.

Ein konkretes Beispiel: Die Gruppe «Greifvögel»

1997: Gründung der Arbeitsgruppen «Steinadler und Bartgeier», Morbegno (I)

1998: Entwicklung einer gemeinsamen Informationskampagne zum Schutz der grossen Greifvögel, Naturschutzgebiet «Aletschwald» (CH)

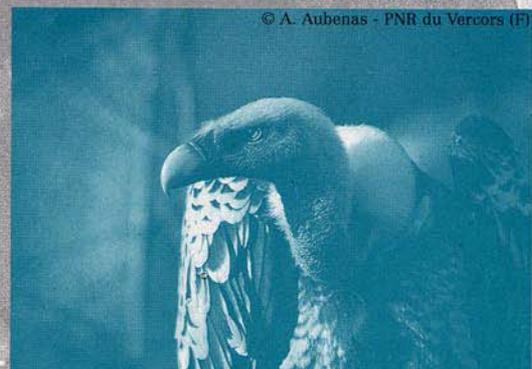
1999: Internationaler Workshop, Nationalpark Hohe Tauern (A)



2000: Ausarbeitung eines Faltblattes «Grosse Greifvögel und Freizeitaktivitäten»

2001: Erstellung internationaler Abkommen und harmonisierter Beobachtungsbögen zum Monitoring beider Arten

...2002: Interreg III B Projekte «Alpenraum» zum Bartgeier- und Steinadlermonitoring und internationales Kolloquium



Programme international de réintroduction du Gypaète barbu
Fiche d'observation

Adresse de l'organisme de suivi: Parc national de Mercantour, 25, rue d'Italie - BP 1114 - F - 08096 NANCY cedex 01 - FRANCE
Tél: +33 33 84 93 14 70 80 - Fax: +33 33 84 93 14 70 85

Statut de l'observateur: Vendeur Autre

Date: _____

Etat: Pré-éclosion Éclosion

Localisation: Commune: _____

Altitude: 1000-1500 1500-2000 2000-2500 2500-3000 3000-3500 3500-4000 4000-4500 4500-5000 5000-5500 5500-6000 6000-6500 6500-7000 7000-7500 7500-8000 8000-8500 8500-9000 9000-9500 9500-10000

Observation: 100% 75% 50% 25% 0%

Nombre d'individus: _____

Remarques / annotations (traçage d'un, coloration...): _____

Méthode d'observation: visuel sonore autre: _____

Altitude de l'observation (m): _____

Etat de l'observation: bonne moyenne mauvaise

Préciser: mâle femelle juvénile

Autres notes: _____

En cas d'urgence: 04 93 14 70 86



Tourismus und Alpine Kulturen

Inwertsetzung neuer touristischer Angebote in den Schutzgebieten, Reduzierung der Umweltbelastungen durch eine effiziente Besucherlenkung und -Information, Partnerschaften, Einbezug lokaler Handlungsträger...

Ein konkretes Beispiel: Die Gruppe «Tourismus»

1997: Gründung der Arbeitsgruppe «Tourismus», Nationalpark Vanoise (F)

1998: Kolloquium «Tourismus und alpine Schutzgebiete im Einklang mit der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung», Nationalpark Vanoise, Regionale Naturparke Chartreuse und Bauges (F)

1999: Durchführung einer Studie zu Schutzgebieten und ihrer regionalen wirtschaftlichen Wertschöpfung

2000: Gründung der Arbeitsgruppe «Alpine Kulturen», Naturpark Paneveggio-Pale di San Martino (I)

2001: Publikation eines Dossiers über originelle Tourismus- und Kulturangebote in alpinen Schutzgebieten

...2002: Interreg III B Projekte «Alpenraum»

- Domus'Alp oder die internationale Arbeit des «Konservatoriums der traditionellen Techniken und Know-how in den Alpen»

- Objektive Analyse der Auswirkungen von Natursportarten auf die Umwelt



Bergland- und Forstwirtschaft

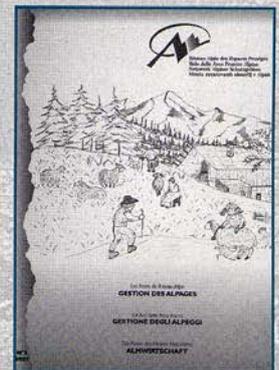
Evaluierung der Vertragsnaturschutzmassnahmen, Sensibilisierung der Handlungs- und Entscheidungsträger zum Begriff der Biodiversität...

Ein konkretes Beispiel: Die Gruppen «Almwirtschaft» und «Bergwald»

1998: Internationales Seminar zu den Problemen der über- und Unterbeweidung, Nationalpark Triglav (SI)

1999: Kolloquium «Almwirtschaft», Naturpark Vercors (F) und Seminar «Biodiversität der europäischen Bergschutzgebiete», Nationalpark Jotunheimen (N)

2000 : Kolloquium «Forstwirtschaft», Nationalpark Kalkalpen (A)



Öffentlichkeitsarbeit und -Bildung

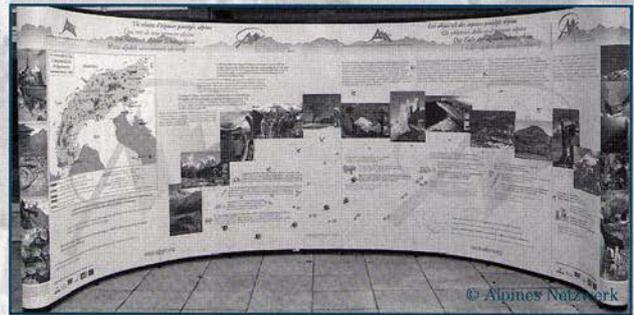
Gemeinsame Publikationen zur Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung einer alpenweiten Besucherinformation, Sensibilisierung für das alpine Natur- und Kulturgut...

Ein konkretes Beispiel: Die Gruppe «Kommunikation»

1997: Das Netzwerkinfolblatt wird ins Leben gerufen. Zwei Hefte erscheinen seitdem pro Jahr in allen Alpensprachen...

1998: Erstellung einer Internet Homepage; Bildung der Arbeitsgruppe «Kommunikation», Nationalpark Hohe Tauern (A) ; Organisation eines Schüleraustausches alpiner Schutzgebiete im Rahmen des europäischen «Comenius» Programms

1999: Einrichtung einer gemeinsamen Photobank und Realisierung einer gemeinsamen Wanderausstellung zu den alpinen Schutzgebieten, internationaler Workshop im Nationalpark Berchtesgaden (D)



2000: Herausgabe eines gemeinsamen Faltblattes zum Alpenschutz in vier Sprachen und internationaler Workshop im Nationalpark Gran Paradiso (I)



2001: Kolloquium «Kommunikationsstrategien in alpinen Schutzgebieten», Amt für Naturparke Südtirol (I)

...2002: Internationales Jahr der Berge

- Erstellung einer gemeinsamen Wanderausstellung zum Thema «Mythische Berge»
- Publikation eines Buches zu den alpinen Schutzgebieten und Beteiligung an der Erstellung einer Enzyklopädie über die Alpen



...und weiter....

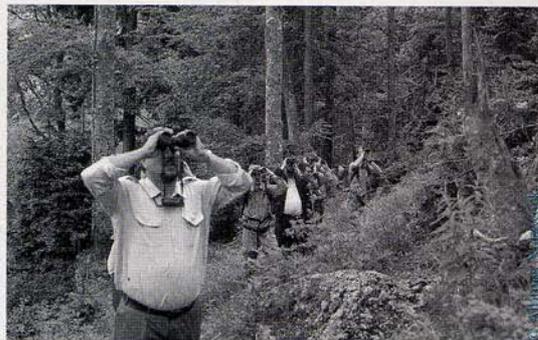
A Die Einrichtung eines Koordinationsnetzwerks, welches die Zusammenarbeit zwischen alpinen Schutzgebieten aller Kategorien fördert, stellt eine grosse Herausforderung dar. Nach der Anfangsphase und zahlreichen konkreten gemeinsamen Aktionen hat sich das Alpine Netzwerk mehr und mehr zum unumgänglichen Ansprechpartner für internationale Zusammenarbeit zwischen Naturschutzeinrichtungen innerhalb des Alpenbogens entwickelt. Die institutionelle Ausdauer eines Staates, die Motivation aller Partner sowie der begünstigende Einfluss der Alpenkonvention ermöglichten dies.

L Es handelt sich nun darum Erwartungen, die von den Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention, von Schutzgebieten und Organisationen an das Netzwerk gestellt werden, zu analysieren um seine Entwicklung auch weiterhin möglichst effizient zu gestalten. Dies ist ebenfalls für die interne Struktur (Geschäftsordnung) und den zukünftigen juristischen Status gültig.

P Das Alpine Netzwerk ist in der Alpenkonvention verankert und wurde zu deren konkreten Umsetzung gegründet. Es stellt ohne Zweifel eine etablierte und identifizierbare Realität dieses internationalen Abkommens dar. Zahlreiche ausländische Partner - Schutzgebiete und staatliche Einrichtungen - beteiligen sich regelmässig an den Aktionen des Netzwerks und fördern somit die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit.

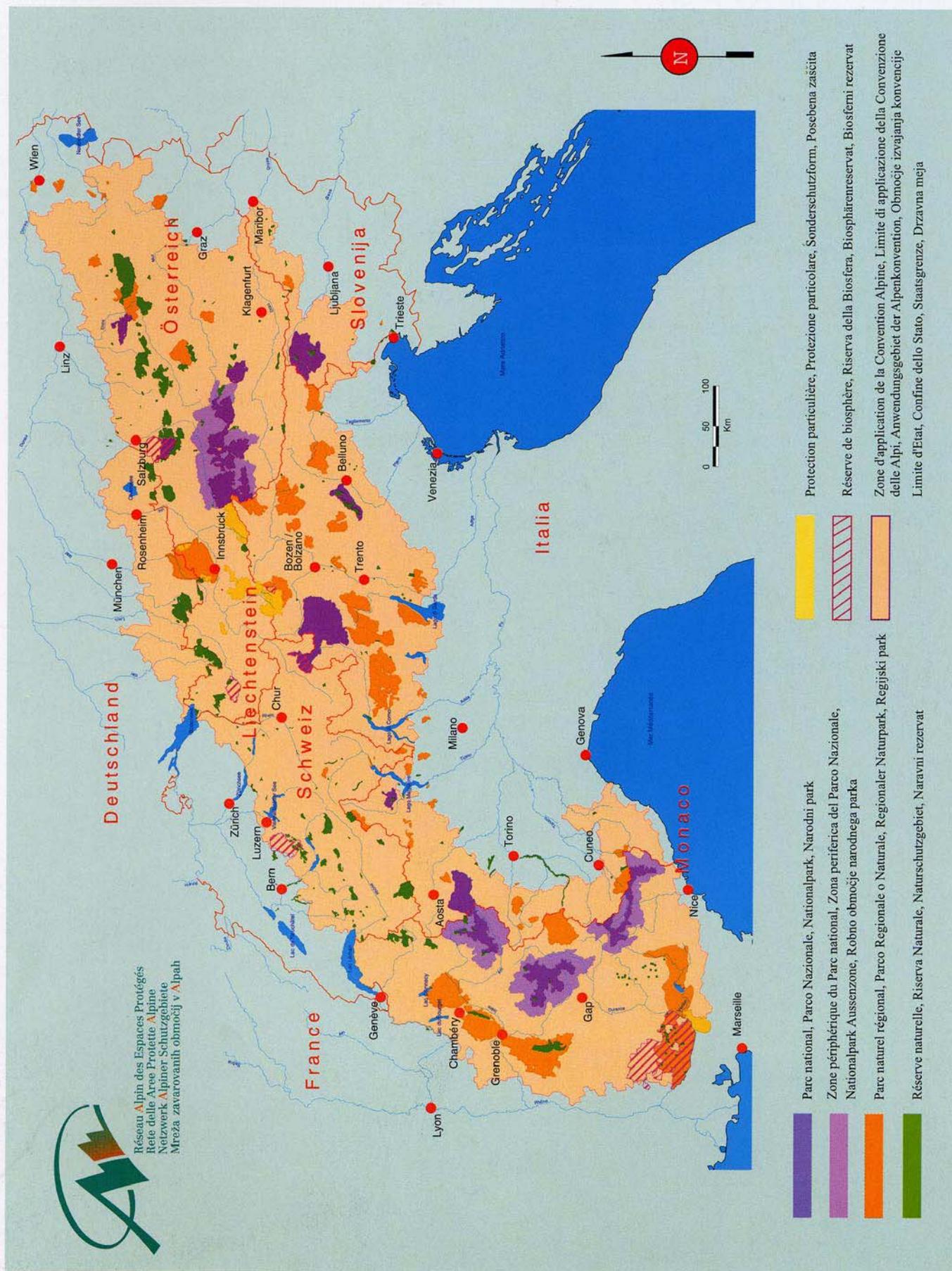
Kontinuirlichkeit - das Schlüsselwort der Aktionen des Alpinen Netzwerks

A Die Aktionen des Alpinen Netzwerks folgen dem Prinzip der Kontinuirlichkeit. So treffen sich die Arbeitsgruppen mindestens ein Mal pro Jahr, um ihre Projekte aufeinander abzustimmen. Alle Aktionen gliedern sich in ein mehrjähriges Programm ein, welches der kontinuierlichen Erstellung von internationalen Werkzeugen und dem regelmässigen Austausch von Erfahrungen und Arbeitsmethoden zum Management von Natur- und Kulturgut der Alpen dient.



...

Die Alpenen Schutzgebiete



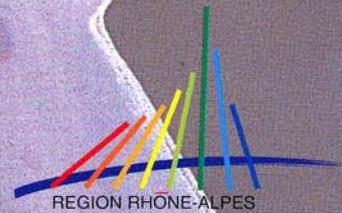


DATAR



Région
PACA

Wir danken unseren
Partnern, die diese inter-
nationale Zusammenarbeit
ermöglichen



Réseau Alpin des Espaces Protégés

Netzwerk Alpiner Schutzgebiete

Micropolis - Isatis

F - 05000 GAP

Tel : ++33 (0)4 92 40 20 00

Fax : ++33 (0)4 92 40 20 01

e-mail : info@alparc.org

www.alparc.org

Wir danken ebenfalls allen Schutzgebieten und Institutionen der
Alpenländer, die die Aktionen des Alpineren Netzwerks stark unterstützen